# 100 Jahre alt und doch neu: Gelmerhütte erstrahlt in neuem Glanz

**SAC-Hütte nach Erneuerung wieder offen** Für rund 3,8 Millionen Franken wurde sie umgebaut. Nun ist die umgebaute Gelmerhütte wieder in Betrieb. Die Arbeiten wurden innerhalb von acht Monaten abgeschlossen.

**Hans Peter Roth**

Die auf 2412 Meter gelegene, umgebaute Gelmerhütte zeigt sich als schmucker und zweckmässiger Bau, der sich optisch wenig von der alten Hütte unterscheidet und sich gut in die Gebirgslandschaft einfügt. Foto: PD

Hüttenwart Peter Schläppi kann aufatmen. Die umgebaute Gelmerhütte ist seit Mitte Juni wieder offen. «Etwas Vorlauf zum Üben hatten wir schon am Pfingstmontag.» Mitglieder der Sektion Brugg des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), welche die Gelmerhütte betreibt, kamen zu Besuch.

«Die eine oder andere Kinderkrankheit nach einem solch umfassenden Umbau ist normal», sagt Schläppi, der die Hütte in der 15. Saison bewartet. Ein Geschirrspüler, der kurzzeitig ausstieg, ein geplatztes Leitungsrohr. «Schäden, die sich beheben liessen oder für die man eine gute Lösung fand.»

### «Gelmerhütte hat ihren Charme nicht verloren»

Auch die Sicherung springt ab und zu noch heraus. Die Gelmerhütte verfügte als eine der ersten Berghütten über ein eigenes Wasserkraftwerk zur autarken Stromversorgung. Das in die Jahre gekommene Minikraftwerk versorgt die Hütte auch nach der Gesamterneuerung.

«Man kann nicht gleichzeitig Geschirrspüler, Herd und Steamer benutzen.» Es gelte noch herauszufinden, «was es mag han». Doch Peter Schläppi zeigt sich sehr zufrieden mit dem Umbau. «Die Gelmerhütte hat trotz Ausbau und Modernisierung ihren Charme nicht verloren.»

### Auch nach Renovation mit Granitfassaden

Wie die 1926 errichtete Hütte ist auch der erneuerte Bau mit Granitsteinen eingekleidet. Im Fokus des Umbaus stand die Anpassung an die heutigen Bedürfnisse der Gäste, aber auch des Personals. Die Aufenthaltsbereiche wurden vergrössert, akustisch optimiert und die Küche komplett modernisiert.

Dies verbessert im nunmehr 100-jährigen Bau auf 2412 Metern über Meer im Grimselgebiet die betrieblichen Abläufe sowie die Bereiche für das Hüttenteam. «Wie haben mehr Platz und Stauraum in der Küche und können somit speditiver arbeiten», freut sich der Hüttenwart.

Zudem sind die Schlafräume neu gestaltet: Statt grosser Massenlager gibt es kleinere, gemütlichere Zimmer für vier bis acht Personen. Durch die neue Aufteilung verringert sich die Bettenanzahl leicht von ehemals 55 auf 50 Schlafplätze. «Was jedoch der Gemütlichkeit und der Privatsphäre zugutekommt», betont Peter Schläppi.

### Gelmerhütte setzt neue Massstäbe

Auch ökologisch setzt die Hütte neue Massstäbe. Die Abwasserreinigung wurde auf eine biologische Kleinkläranlage umgestellt und die Wasserversorgung durch ein neues Filtersystem zur Entkeimung des Trinkwassers gesichert. Die Stromversorgung wird neu durch ein Batteriesystem unterstützt, um Verbrauchsspitzen abzufedern.

An der Einweihung am 27. Juni erläuterte Alois Wyss, Präsident der SAC-Sektion Brugg, die Herausforderungen des Projekts. Ein Gutachten hatte im Jahr 2020 ergeben, dass das Gebäude lawinensicher gemacht werden müsse. Dies erschwerte zunächst die Umbaupläne. Dank verschiedener Spendenquellen konnte das nötige Geld schliesslich aufgebracht werden.

Der rund achtmonatige Umbau der Gelmerhütte zum 100-Jahr-Jubiläum kostete 3,8 Millionen Franken. Das Projekt sei ganz ohne Bankkredit gestemmt worden, würdigt Hüttenwart Peter Schläppi. «Ich bin wirklich sehr glücklich. Von den Gästen erhalten wir bisher nur positive Rückmeldungen.»

www.gelmerhuette.ch.

## Stadt setzt weiter auf Handwerker-Parkplätze

**Thun** Nach rund eineinhalb Jahren hat die Stadt Thun eine positive Bilanz ihres Pilotversuchs zur Verkehrsreduktion in der Fussgängerzone gezogen. Die Parkplätze für Handwerkerinnen und Handwerker bleiben erhalten, ab August wird die Gratis-Parkzeit allerdings auf zwei Stunden beschränkt.

Damit will die Stadt Thun «eine kontrollierte Kostenentwicklung» sicherstellen, wie sie am Freitag mitteilte. Bisher bezahlte die Stadt für diese Tickets in nahe gelegenen Parkhäusern durchschnittlich knapp 5000 Franken pro Monat. Die hohe Nachfrage sei auch auf eine hohe Anzahl Baustellen zurückzuführen. Insgesamt stiessen die Massnahmen zur Verkehrsberuhigung in der Fussgängerzone laut der Mitteilung auf breite Akzeptanz. Der am 1. Januar 2025 gestartete Pilotversuch werde daher weitergeführt.

### Morgens weniger Stau

Ebenfalls zum Versuch gehören eine Gewichtsbeschränkung von 28 Tonnen für die Zufahrt zur Gerberngasse und eine Warenumschlagszone im Bälliz. Zudem wurde die Mittagsruhe verkürzt, was eine Zufahrt der Handwerkerinnen und Handwerker ab 13 Uhr ermöglicht. Der Stadt zufolge gibt es zudem morgens kaum mehr Staus bei der Anlieferung, weil eine Ausweichmöglichkeit geschaffen wurde.

Zuletzt hat auch die Stadt Biel einen Pilotversuch mit Handwerker-Parkplätzen abgeschlossen. Die gelb markierten Parkfelder im Stadtzentrum bleiben erhalten, weitere werden künftig direkt bei städtischen Bauprojekten eingeplant. Mit einer gültigen Parkkarte dürfen Betriebe ihre Fahrzeuge dort für drei Stunden parkieren. *(SDA/law)*

## Fünf Parteien wollen Mitte-Sitz zurückerobern

**Allianz in Thun geschmiedet** Es ist der nächste Akt im Sommertheater rund um die politische Mitte in Thun: Ab sofort bilden GLP, EVP, EDU, Die Mitte und die Gruppierung Parteilos eine gemeinsame Fraktion im Stadtrat. Parteilos stösst mit ihren drei Parlamentariern neu dazu.

Dies, nachdem sich Die Mitte nach Querelen aufspaltete: Zwei Mitglieder schlossen sich im Mai der Fraktion GLP, EVP, EDU an. Eine Vertreterin wurde Teil einer neuen Fraktion mit der FDP – und politisiert mittlerweile für die neugegründete Partei Demokratische Allianz.

### Gemeinsam in den Kampf

GLP, EVP, EDU, Die Mitte und Parteilos geben zudem bekannt, dass sie bei den Gesamterneuerungswahlen im November geschlossen mit einer Gemeinderatsliste antreten werden. Sie wollen den 2022 verlorenen Sitz der Mitte-Parteien zurückholen.

Im Erfolgsfall würden sie wohl den Sieger der Ersatzwahl für Raphael Lanz (SVP) von morgen Sonntag nach wenigen Monaten wieder aus der Regierung von Thun verdrängen. Als Spitzenkandidierende für den Gemeinderat stellen sich im November Vanessa Meier (GLP) und Jonas Baumann-Fuchs (EVP) zur Wahl. *(mik)*

## Thuner Stadtrat bewilligt in einer Sitzung 85 Millionen Franken

**Kredit für Schulhaus Lerchenfeld** Das schenkte ganz schön ein: Innerhalb von weniger als zwei Stunden gab der Thuner Stadtrat sein Okay für Ausgaben in der Höhe von 85 Millionen Franken. 50 Millionen genehmigte er für einen Rahmenkredit für Immobilienkäufe in den nächsten zehn Jahren. 35 Millionen kamen für die Sanierung und Erweiterung der 100 Jahre alten Schulanlage im wachsenden Quartier Lerchenfeld hinzu.

### Klares Ja im Stadtrat – Stimmvolk hat letztes Wort

Insgesamt kostet die Aufwertung der Schule sogar 53,83 Millionen Franken. Dem Stadtrat vorgelegt wurde der Investitionsanteil – nicht aber der reine bauliche Unterhalt. Das Projekt umfasst die Instandsetzung der bestehenden, schützenswerten Bauten sowie den Neubau eines Gebäudes für die Basisstufe und eines weiteren Gebäudes mit Doppelsporthalle und Unterrichtsräumen für die Primarstufe. Künftig sollen 16 statt 12 Klassen Platz finden.

«Schulhäuser gehören zu den nachhaltigsten Investitionen einer Gemeinde», warb Bauvorsteher Reto Schertenleib (SVP) für ein Ja zum Kredit. Und stiess auf offene Ohren. Die Rede war etwa von «hohen energetischen Standards, die erfüllt werden» (Nina Siegenthaler, SP) oder «gut investiertem Geld» (Alex Reymondin, SVP).

### Stimmvolk muss erst noch seinen Segen geben

Das Parlament genehmigte den Kredit mit 35 zu 1 Stimmen. Definitiv ist es allerdings noch nicht, dass die Stadt die am Donnerstagabend gesprochenen Millionen auch ausgeben kann: Sowohl beim Immobilienkredit wie auch bei der Schule Lerchenfeld muss das Stimmvolk am 27. September erst noch seinen Segen geben.

**Michael Gurtner**

## Stadt lehnt finanzielles «Goodie» ab

**FC Thun** Der Stadtrat will dem FC Thun kein zusätzliches Geld für den historischen Titelgewinn sprechen.

Nach dem Gewinn des Schweizermeistertitels erhält der Fussballclub Thun von der Stadt kein spezielles finanzielles «Goodie». Die Stadt übernehme schon zahlreiche Kosten für den Verein, etwa im Bereich Sicherheit, so der Tenor im Rat.

Das Postulat aus den Reihen von GLP/EVP, EDU und Mitte verlangte vom Gemeinderat, zu prüfen, wie die ausserordentliche Leistung des FC Thun, verbunden mit der grossen Werbewirkung für Stadt und Region, honoriert werden könnte.

Den Postulanten schwebte etwa ein Sponsoring durch den Kauf von einigen Saisonkarten, beispielsweise für die Verwaltung, vor. Auch eine Spende für ein spezifisches Thema wäre denkbar.

Mit Steuergeldern gekaufte Saisonkarten für die Politik und Verwaltung kamen im Rat ganz schlecht an, auch wenn es sich bloss um eine absolut unverbindliche Idee gehandelt habe, wie die Postulanten betonten. So etwas würde die Glaubwürdigkeit der Stadt untergraben, hiess es von verschiedenen Seiten.

Der Gemeinderat anerkannte unumwunden, dass der FC Thun mit dem Gewinn des Meistertitels «Historisches geleistet» habe. Die Stadt unterstütze den FC Thun bereits auf vielfältige Weise, betonte jedoch der Gemeinderat.

Die Heimspiele des FC Thun etwa verursachen jährliche Kosten für die Sicherheit von mehreren hunderttausend Franken. Seit 2014 bezahlt der FC Thun eine Pauschalentschädigung, die aber laut Gemeinderat nicht kostendeckend ist.

Die Kosten für die Sicherheit ausserhalb des Stadions, die vor allem durch die Gästefans und insbesondere durch deren Fanmärsche verursacht werden, werden laut Gemeinderat zu einem grossen Teil von der Allgemeinheit getragen.

### Bei Feier für Meistertitel auf 30'000 Franken verzichtet

Weiter gibt es von der Stadt Unterstützung für die Jugendsportförderung oder Mittel für die Fanarbeit. Ausserdem habe die Stadt dem FC Thun vor einigen Jahren ein zinsloses Darlehen von rund einer halben Million Franken als einmalige Rettungsaktion gewährt. Bis heute habe der Fussballverein rund 200'000 Franken abbezahlt.

Und auch für die Meisterfeier verzichtete die Stadt auf etwa 30'000 Franken. Der Gemeinderat empfahl dem Rat, das Postulat anzunehmen und als bereits erledigt abzuschreiben. Der Rat folgte diesem Anraten mit grossem Mehr. *(SDA/sab)*